

## **Innerste – Leine – Radtour: Derneburg – Sarstedt - Hannover**

Tournummer:	102
Datum:	25. August 2018
Fahrtverlauf:	Derneburg – Hildesheim – Giesen – Sarstedt – Laatzen - Hannover
Anreise/Abreise:	erixx bis Bf. Derneburg
Tourlänge:	Ca. 60 km bis Hannover Maschsee
Teilnehmerzahl:	12
Besichtigungen:	Hildesheim: Magdalenengarten, Michaeliskirche
Witterung:	Aprilwetter, Windstärke 4, ca. 16 Grad
Einkehr:	Wiesendachhaus Leinemasch/Laatzen
Wege	Alles: Unbefestigt, Straße, befestigte Nutzwege, leichte Steigungen
Tourleitung:	Torsten, Claudia

Die Tour ist die Fortsetzung der Tour-Nr. 88 vom April 2017, die in Derneburg im Glashaus endete. Nach monatelanger Hitze und Trockenheit in Norddeutschland gab es eine Wetteränderung, Sven Plöger hatte mit der Vorhersage „Aprilwetter“ Recht: Es war grau, windig und kühl. Wir werfen bange Blicke auf den Regenradar und hoffen, dass der Regen nördlich oder südlich vorbeiziehen wird.

12 Unentwegte machen sich auf den Weg und verteilen sich auf die beiden Zugeinheiten beim erixx. Wir stellen mal wieder fest, dass es schlau ist, die Verteilung in Hinblick auf die Namenseintragung beim Niedersachsenticket vorab zu klären, aber per Handy ließ sich das auch während der Fahrt lösen.

In Derneburg radeln wir am Glashaus, dem ehemaligen Gewächshaus des Schlosses Derneburg, vorbei. Auch den Georg Ludwig Friedrich Laves-Kulturpfad lassen wir aus. Im Schloss Derneburg sind Führungen durch die Kunstaussstellungen möglich, halbtags oder auch ganztags. Soll gut sein, wenn man sich dafür interessiert.



Der Wind kommt erstmal von vorn und wir üben unter Anleitung von Edgar das Windschattenfahren in Richtung Westen.

Vor Klein- und Groß Düngen überqueren wir die Lamme und stoßen auf bekannte Wege der 99. Tour (Radweg zur Kunst ab Bf. Kreiensen).

Hinter Groß Düngen treffen wir zum ersten Mal auf die Innerste. Hier bietet uns der Wald bei einer Regenpause zum Glück Schutz vor Wind und Wetter. Gut, dass wir hier angehalten haben, denn danach ist bis HI-Marienburg freie Strecke und wir wären ordentlich nass geworden.



Nachdem der Schauer vorbei war, geht es vorbei am Hildesheimer Ortsteil Itzum zum Kulturcampus Domäne Marienburg der Uni Hildesheim. Das Cafe sieht sehr einladend aus, war aber im Zeitplan nicht vorgesehen. Die Innerste führt uns auf schönen Wegen unbemerkt direkt nach Hildesheim, ein wirklich sehr schöner Abschnitt und auch weniger dem Wind ausgesetzt.

Am Innerstewehr Bischofsmühle in Hildesheim verlassen wir vorerst die Innerste und sehen den Jugendlichen bei der Wildwasserstrecke am Wehr zu. Weiter geht's, etwas versteckt, zum Ensemble Michaeliskirche mit Caritas Senioren- und Pflegeheim, evangelischem Gymnasium Andreanum und Magdalengarten.



Endlich ist Mittagspause im sonnigen Garten, aber schon nach kurzer Zeit zieht wieder eine Schauer auf und wir flüchten uns in die nahegelegene Michaeliskirche.

Michaeliskirche: Tausend Jahre alt, seit 1985 UNESCO-Weltkulturerbe, zu dem auch der Hildesheimer Dom, der Domschatz und der Tausendjährige Rosenstock am Dom zählen. Umfangreiche Restaurierung 2005 – 2010.

Magdalengarten: Entstehung im 13. Jahrhundert. Versorgung der Klosterangehörigen mit Obst und Gemüse. Im 18. Jahrhundert Umwandlung in einen barocken Schmuckgarten. Restauration 2003/2004. Erholungsgarten für das Caritas-Senioren- und Pflegeheim und offen für alle Besucher. Rosarium mit ca. 1500 (die Angaben schwanken stark) Rosen. Kräutergarten, Weinberg (Rebe Müller-Thurgau, bekannt aus unserer Radtour in Franken). Jährliches Magdalenenfest für Rosen, Gartengestaltung, Kunst und Theater, bestimmt sehr lohnenswert.



Zurück geht`s an die Innerste, die uns zwischen dem Ortsteil Himmelsthür, dem Gewerbegebiet und dem 1928 eröffneten Stichkanal Hildesheim entlang brauner (eigentliche grüner) Wiesen hinaus aus Hildesheim führt. Ein landschaftlich sehr schöner Abschnitt mit drei Naturschutzgebieten.

NSG Mastberg und Innersteaue, NSG Giesener Teiche und NSG Haseder Busch. Halbtrockenrasen, der regelmäßig mit Schafen und Ziegen beweidet wird. Orchideen Wildkatze, Kammmolch, viele Libellen- und Schmetterlingsarten, u. a. viele Bläulingsarten wie der Silbergrüne Bläuling, dessen interessante Raupenentwicklung Mechthild weiß:

„Die Weibchen legen ihre weißlichen Eier einzeln an der Basis der Stängel, den Blattachseln und nur selten an den Blättern der Raupennahrungspflanzen ab. Mitunter werden sie auch an nahe gelegenen Gräsern und Steinen abgelegt. Die Weibchen fliegen dabei flach über die Vegetation und landen etwas entfernt an einer unbewachsenen Stelle, um den Rest des Weges zum Eiablageplatz zu Fuß zurückzulegen. Die Vegetation wird dabei betrommelt, nach Berührung der Raupennahrungspflanzen wird der Hinterleib zur Eiablage gekrümmt. Nachdem einige Eier abgesetzt wurden, wird zwischenzeitlich Nektar gesogen.

Die Eier überwintern, die Raupen schlüpfen erst im darauffolgenden Frühjahr... Die Raupen leben myrmekophil zusammen mit Ameisen. Symbiosen sind mit einigen Wegameisenarten, mit der gemeine Rasenameise und mit der Roten Waldameise bekannt. Die Raupen sondern über Drüsen Lockstoffe aus, die die Ameisen anlocken. Auch sondern sie bei Berührung durch Ameisenfühler durch einen Spalt am Rücken des siebten Hinterleibssegmentes ein süßes Sekret ab, das die Ameisen fressen. Am achten Hinterleibssegment befinden sich zwei vorstülpbare Fortsätze, die am Ende einen Kranz aus Häkchen tragen. Diese beiden Organe werden besonders dann bewegt, wenn Ameisen in der Nähe sind und sollen sie vermutlich ebenso anlocken. Neben dem Schutz vor Fressfeinden bauen die Ameisen mitunter „Unterstände“ aus lockerem Erdreich für die Raupen, die auch Verbindungen zu nahen Ameisennestern aufweisen können. Die dämmerungs- und nachtaktiven Raupen sitzen tagsüber in Gruppen im Geröll oder Moos unter den Nahrungspflanzen. Diese Pflanzen

kann man dann an den vielen Ameisen auf den niedrig liegenden Trieben erkennen.“ (Quelle: Wikipedia). Interessant!



Die Steigung und der starke Wind lassen uns aber nicht an Schmetterlinge und Ameisen denken sondern eher daran, wann wir uns dem Ziel nähern. Im Bergbauort Giesen fahren wir am Kaliwerk Siegfried vorbei, das von 1906 – 1987 in Betrieb war. Auf schönen Wegen entlang der Innerste erreichen wir endlich Sarstedt. Hier verabschiedet sich die Hälfte der Truppe, erschöpft vom Wind oder getrieben von Abendterminen zum Bahnhof, die andere fährt weiter auf kleinen Wegen in Richtung Laatzen/Hannover. An den Koldinger Teichen grüßen uns die Gänse mit Geschnatter, die Seen flimmern schön im Sonnenlicht. Ein Paar Störche auf der grünen (!) Wiese gibt es später auch noch zu sehen.

Endlich erreichen wir das Wiesendachhaus in der Leinemasch, die Pause war wirklich notwendig! Wir strecken die müden Beine aus und vergnügen uns mit Bier, Kaffee, lecker Apfel- und Pflaumenkuchen, Bockwurst und Bratkartoffeln mit Spiegelei. Ein Gedicht!

Danach Endspurt über Ricklinger Teiche zum Ohedamm am Maschsee. Hier ist das offizielle Ende der Tour bei 60 km. Gefühlt waren das aber wegen des starken Windes wesentlich mehr.

